



Alexander Toigo

Ein Bayer bei der Marine

Wenn ich mir im Nachhinein so überlege, dass ich mich damals, als mein Einberufungsbescheid zu Hause eintrudelte, mit Gedanken herumgeschlagen habe, den Wehrdienst zu verweigern, dann habe ich mit meinen vier Jahren Marine sicherlich das bessere Los gezogen. Aber der Reihe nach.

Ich stamme aus der Ecke um Passau, bin also aus Niederbayern. Und da die Donau nicht wirklich ein Gewässer ist, wo man eine Kreuzerflotte erwartet 😊, habe ich mich in meiner Jugendzeit auch nie so richtig mit der Marine auseinandergesetzt. Nachdem Heer und Luftwaffe für mich keine Option waren, hat mir das Kreiswehrrersatzamt in Deggendorf einen Wehrdienst bei der Deutschen Marine nahegelegt. Mein Vater war es schließlich, der mir „den letzten Ruck“ dazu verpasst hat, zur Marine zu gehen. (Dass er Österreicher ist, darf an dieser Stelle nicht verschwiegen werden 😊.)

Niederbayern



Also habe ich mich am 1. Oktober 1999 – im Alter von 20 Jahren – auf eine „gefühlte Weltreise“ von Passau nach Bremerhaven gemacht, um an der Marineoperationsschule meine Grundausbildung anzutreten. Ich war vorgesehen für die Verwendungsreihe 23, also für den Operationsdienst an Bord von Schiffen. Und da ich mich von Beginn an für eine vierjährige Wehrdienstzeit entschieden habe, war ich für die Unteroffizierlaufbahn vorgesehen. Das wiederum hatte zur Folge, dass sich unmittelbar an die Grundausbildung der dreimonatige Fachlehrgang (F 1) anschloss. Im April 2000 stand meine erste Versetzungsreise an. Ich sollte nach Plön an die Marineunteroffizierschule (MUS), um dort den militärischen Teil der Uffz-Ausbildung anzutreten. Dort wurde mir schließlich auch meine zukünftige Stammeinheit mitgeteilt, bei der ich nach erfolgreichem Lehrgangsabschluss meinen Dienst antreten sollte. Ich war vorgesehen für den Zerstörer D185 *Lütjens* in Kiel. Zerstörerfahrer also, das war ganz nach meinem Geschmack 😊. Doch bis es soweit war, musste ich noch ein paar weitere Monate auf die Schulbank. An der Marinewaffenschule in Kappeln und beim Kommando Marineführungssysteme in Wilhelms- haven wurde mir noch das fachliche Rüstzeug für den Dienst in einer Operationszentrale eines Zerstörers mit auf den Weg gegeben.

Am 1. Oktober 2000 war es dann soweit, ich begab mich auf meine Dienstantrittsreise zur *Lütjens*. Doch von wegen nach Kiel, zu meiner großen Überraschung sollte ich diese Reise mit einem Flugzeug antreten. Dies war der Tatsache geschuldet, dass das Schiff zu der Zeit gerade in ein NATO-Manöver an der US Ostküste eingebunden war und in Norfolk (VA) lag. „Sailors have more fun“, heißt es doch so schön.

Nach einer längeren Werftliegezeit durchliefen Schiff und Besatzung ein umfangreiches Aufbau-training in See, die Schadensabwehr- und Gefechtsausbildung (SAGA) in Neustadt und das Basic Operational Sea Training (BOST) in Plymouth (UK). Es war die Zeit, als Terroristen das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington D.C. zerstörten und die *Lütjens* mit einem mit „We stand by you“ beschrifteten Bettlaken Berühmtheit erlangte.

ROLLENKARTE		
OMT TOIG0		
Rolle	Signal	Station - Aufgabe
Gefecht	Allg. Alarm	6 sec OPZ
	Flieger-/Rak. Abw.	... OPZ
	U-Jagd	... OPZ
Notrolle	ABC-Abwehr	... K8 (AAW) SP4 / UUD 30
	Brandbekämpfung	... OPZ
	Leckabwehr	... OPZ
	Ruderversager	... OPZ
	Mann über Bord	... OPS
Bergerolle	...	



Während des NATO-Einsatzes 2002 habe ich aus privaten Gründen mit der Seefahrt pausiert. In diesem Zeitraum wurde ich als Ausbilder im Verfahrenstrainer an der MOS in Bremerhaven eingesetzt. Im November 2002 habe ich meinen Platz an Bord der *Lütjens* wieder eingenommen und blieb dort bis zum Ende meiner Dienstzeit. 2003 nahm ich mit der *Lütjens* teil am Deutsch-Französischen Ausbildungsverband (DEFAM 2003). Die *Lütjens*, die Fregatten *Bremen* und *La Fayette* sowie der Einsatzgruppenversorger *Berlin* hatten jede Menge Kadetten an Bord, die dort ihr Flottenpraktikum absolvierten. Diese viermonatige Reise war ein unübertroffenes Highlight meiner Marinezeit. Sie führte uns ins Mittelmeer, ins Schwarze Meer, in den Atlantik bis fast zum Nordkap. Wir nahmen sogar teil an der *Armada Rouen*, eine Art *Kieler Woche*, nur eben in Rouen an der Seine.



Im Nachhinein bin ich meinem Vater (immer noch) sehr dankbar, dass er mir quasi den letzten Schubser gegeben hat, zur Marine zu gehen. Seefahrt ist etwas total Einzigartiges. Und das *Erlebnis Seefahrt* kann man nur durch eigene Erfahrung kennenlernen. Ich habe viel gelernt und erlebt an Bord, vor allem das

Leben auf begrenztem Raum und die damit einhergehende Pflicht zur Kameradschaft, wie sie heute vermutlich kaum noch irgendwo gelebt wird. Ich habe aber nicht nur das Leben an Bord und in See kennengelernt, sondern auch mich selbst. Das war eine großartige Erfahrung. Ich war tatsächlich sehr glücklich mit mir selbst und mit meinem außergewöhnlichem Job. Manchmal habe ich mir gewünscht, mein Vater könnte für ein paar Tage an Bord sein, um seinen glücklichen Alex zu erleben. Was



mir immer in Erinnerung bleiben wird, ist mein mir damals selbst auferlegter täglicher Ritus, nämlich um drei Uhr in der Nacht in der Backbord-Brückennock bei zwei bis drei Zigarettenlängen und einem Vanille-Cappuccino den Sternenhimmel zu beobachten, die salzige Luft zu schmecken und die Bewegung des Schiffes in den Wellen zu genießen. Ein Gefühl von Freiheit und Frieden, das ich in dieser Form zuvor noch nie gespürt habe und ich vielleicht auch nie wieder so spüren werde. Meine Kinder sind jedes Mal ganz gespannt, wenn ich mit ihnen das Video *Die letzte Reise der Lütjens* anschau, um ihnen meinen schwimmenden Arbeitsplatz zu zeigen.

Über dieses Video, das auch im YouTube-Kanal zu sehen ist, bin ich dann – eher zufällig – auf den Coin der Marinekameradschaft Dudweiler gestoßen. Völlig erstaunt war ich, als ich den Namen der Kontaktperson las, bei der ich diese Münze bestellen konnte. Es war kein anderer als mein damaliger Kommandant der *Lütjens*, Michael Meding. Meine online-Bestellung ist dann völlig überraschend in einen umfangreichen Chat zwischen uns beiden übergegangen. Es war unfassbar, ich fühlte mich zurückversetzt in alte Seefahrtszeiten. Während unseres regen Austauschs haben wir uns u. a. auch über die Marinekameradschaft in Dudweiler und deren Aktivitäten unterhalten. Seit Juli 2021 bin ich nun selbst Mitglied in der MK und bin gespannt, welche Begegnungen mich da auch mit Blick auf meine ehemalige Zeit auf der *Lütjens* erwarten .



Im Anschluss an meine Marinezeit habe ich erfolgreich eine Ausbildung als Industriekaufmann durchlaufen. Doch irgendwie wollte ich nicht so recht Gefallen finden am Schreibtisch. Ein wenig angezogen von den vielen Rettungswagen, die da mehrfach täglich „mit Musik und Leuchtreklame“ an meinem Büro vorbeirasteten, habe ich eine Ausbildung zum Rettungsassistenten mit anschließendem Staatsexamen angetreten. Irgendwie hatte ich schon seit jeher eine Neigung zu sanitätsdienstlichen und medizinischen Tätigkeiten. Nach einem Jahr schulischer Ausbildung und einem praktischen Jahr an der Rettungswache in Pocking bekam ich eine Stelle als Rettungssanitäter in Passau. Im Lauf der Jahre habe ich mir noch weitere Qualifikationen angeeignet, nicht zuletzt das zweite Staatsexamen zum Notfallsanitäter. Neben einer ganzen Vielzahl an Führungsausbildungen bin ich seit 2018 hauptamtlicher Wachleiter beim Bayerischen Roten Kreuz (BRK) im Kreisverband Deggendorf.



2017 habe ich zusätzlich und mit Erfolg eine Prüfung zum Heilpraktiker absolviert. Seitdem betreibe ich eine gut gehende Teilzeitpraxis. Ich wohne mit meiner tollen Familie in Ruhstorf an der Rott.

(Text: Michael Meding, verantwortlich für den Inhalt: Alexander Toigo; Stand: Juli 2021)